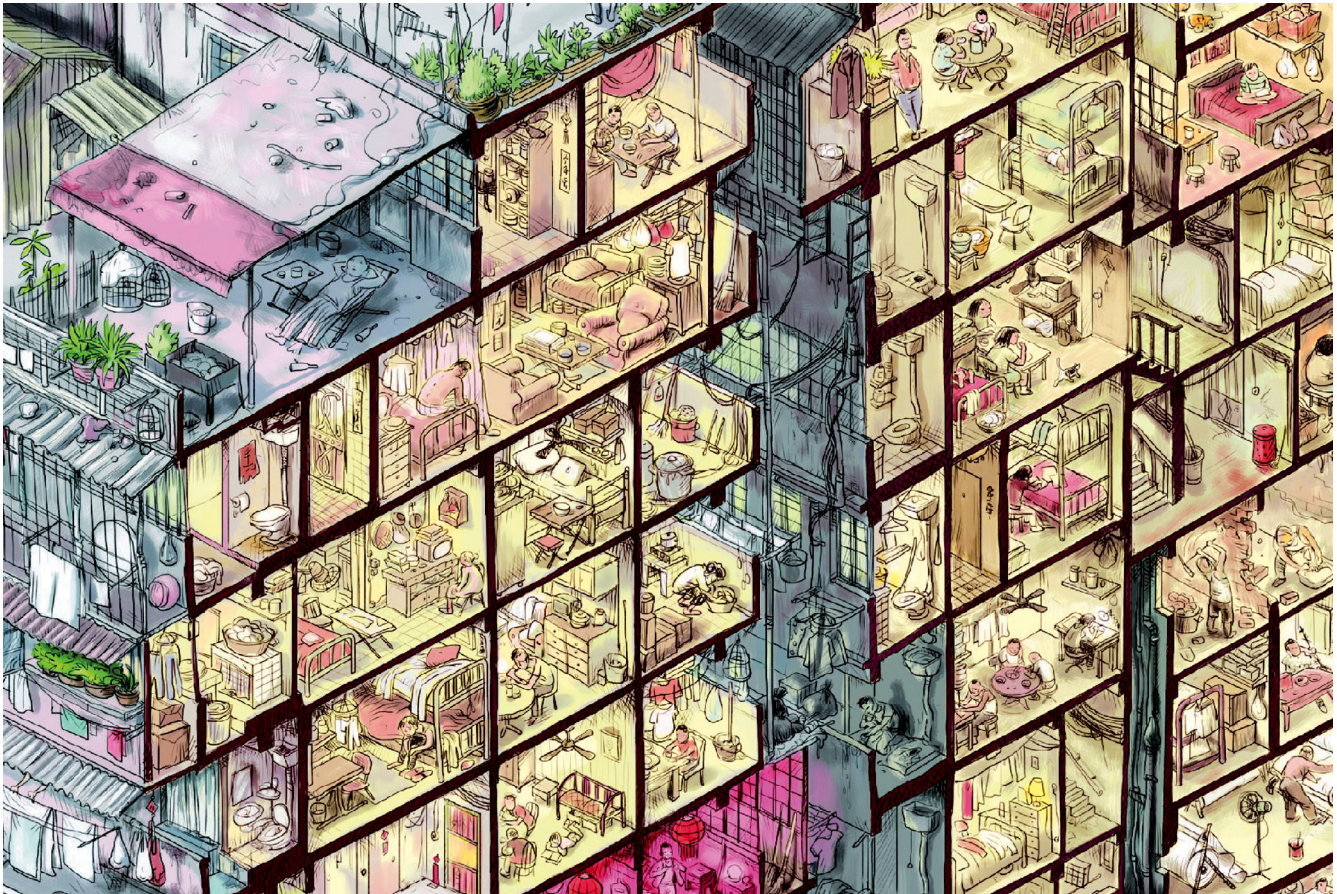


semesterthema: temporär_(un)gewohnt dicht

lehrveranstaltung: 157.777 projektübung
thema: temporär_(un)gewohnt dicht
betreuer: andreas lichtblau, thomas kalcher



dichte = masse/volumen.

bevölkerungsdichte bezeichnet den quotienten zwischen den einwohnerinnen und der fläche eines bestimmten gebietes, bauliche dichte beschreibt das verhältnis von nutzfläche zu grundstücksfläche, „wohndichte“ ist nicht eindeutig definiert, sie kann die statistische verteilung von arbeitsplätzen und wohnbevölkerung in einer großstadt bezeichnen, aber auch die konkrete “anzahl personen pro zimmer“ beschreiben.

1. aufgabenstellung

157.777 projekt

andreas lichtblau, thomas kalcher

bis in die 1980er jahre war die dichte der stadt meist negativ konnotiert, le corbusiers forderungen nach „licht, luft und sonne“ und der (aus der zeit des nationalsozialismus stammende) aufruf zur „aufglockerten und gegliederten stadt“ führten durch die flächige bauweise zum raubbau an grünflächen innerhalb der stadt und durch den ausufernden suburbanismus zum ausfransen ihrer ränder.

erst seit den 60er jahren, u.a. durch jane jacobs „downtown is for people“ (1958), wird hohe urbane dichte zunehmend wieder positiv konnotiert und mutiert seither (außer in graz!) zum garanten ökologischer stadtplanung. „nachverdichtung“ wird mit verkehrstechnischen und ressourcensparenden aspekten assoziiert und in stadtentwicklungskonzepten, leitbildern, vorträgen und diskussionen eingefordert.

„wer für alles offen ist, kann nicht ganz dicht sein.“

wer dichte plant, schafft raum für offenes?

in welcher beziehung steht eine tatsächlich „dichte stadt“ aber zur sozialen dichte, zum mehr oder weniger tragfähigen netzwerk, welches menschen untereinander pflegen? wieviel räumliche dichte hält man aus, ohne sich aufgrund der „reizüberflutung“ (simmel) im gegenzug in eine soziale isolation begeben zu müssen?

projektort: bahnhofsviertel, graz (laudongasse, waagner-biro-straße, daungasse, alte poststraße))

ablauf | methode | abgabe:

am grundstück soll eine innerstädtische, thematisch heterogene wohnbebauung entstehen, die eine qualitativ hohe dichte erreicht und durch das angebot mit erweiterten wohnfunktionen ausgleicht.

die bauplatzumgebung soll besonders in bezug auf freiräume, aufenthaltsorte im freien bzw. öffentliche, frei zugängliche orte und orte zur deckung des täglichen bedarfs analysiert werden.

auf dieser basis werden vorschläge erarbeitet, die diese bedürfnisse innerhalb und außerhalb des grundstücks verbessern, das sind z.b. produktionsräume, werkstätten, betreute einrichtungen, sozialmärkte, sozialeinrichtungen...

das ziel ist die erarbeitung von über die reine wohnversorgung hinausgehenden angeboten von unterschiedlicher wohntypologien, abgelöst vom funktionalistischen determinismus, verbunden und ergänzt durch gemeinschaftlich nutzbare flächen, wiederum im wechsel zwischen städtischen und möbelmaßstab.

wir stellen die frage: wieviel „privatheit“ braucht der mensch? wo sind seine (räumlichen oder sozialen?) grenzen? was kann man gemeinsam nutzen, wo ist es sinnvoll, begrenzte (raum-)ressourcen zu teilen?

die frage der dichte wird auch in den begleitenden wahlfächern aus verschiedenen blickwinkeln thematisiert.

zielumsetzung in form von: projektbuch (lt. iw-homepage)

157.809 sozial-räumliche experimente des wohnens

andreas lichtblau, sigrid verhovsek

nutzflächen von „wohnraum“, deren definition und bedeutung, sowie die verschiebung der grenzen zwischen privat, halböffentlich und öffentlich werden mittels wohnmodellen des 20. und 21. jahrhunderts analysiert.

diese flächen, genauer: die ihnen zugrunde liegenden „mobilien“, gerätschaften oder möbel, werden in hinflick auf die frage, wieviel privatheit der mensch „braucht“, auf eine neu zu entwickelnde kombinatorik der einzelnen räume oder deren konstituierende elemente überprüft und neu interpretiert.

sozialutopisten wie charles fourier oder robert owen versuchten in (teilweise realisierten, teilweise theoretischen) entwürfen, alternative wohn- und lebensformen zu entwickeln, in denen nicht die „kernfamilie“ oder der privathaushalt im vordergrund stehen, sondern auch andere formen des sozialen lebens im wortsinn „gewohnt“ werden.

die versorgung der bevölkerung mit ausreichend leistbarem wohnraum zählt nach wie vor zu den wichtigsten wirtschafts- und gesellschaftspolitischen herausforderungen: nachdem auch heute wohnraum knapp und dementsprechend teuer ist, fragen wir uns, welche funktionen muss eine „private“ wohnung erfüllen, welche bedürfnisse und anforderungen könnten in halböffentliche oder öffentliche bereiche/zonen innerhalb des gebäudes bzw. in der näheren umgebung ausgelagert werden? im anhaltenden trend zur „smart wohnung“ überprüfen wir, wie klein eine wohnung werden kann (oder soll), und ob minimieren durch funktionale überbestimmung oder optimieren durch auslagerung in gemeinschaftlich genutzte räume die bessere variante darstellt.

ablauf | methode | abgabe:

- textanalyse der gängigen normen und der vorgaben der genossenschaften: „wohnungsschlüssel?“
- sozialräumliche analyse der ausgesuchten wohnmodelle auf ihre gewichtung der nutzflächen
- hintergründe, vorteile, nachteile... bedeutungen?
- teilflächenanalyse/nutzflächenverhältnisse anhand des planmaterials
- entwicklung eines raumprogramms in kombination mit/für die projektübung

157.812 wohnen im soziologischen diskurs

sigrid verhovsek

der mensch sucht seine eigene dichte und nicht sein glück.

antoine de saint-exupéry

für louis wirth ist die dichte neben der gröÙe und der heterogenität eines der hauptbestimmungsmerkmale der stadt. nach emile durkheim und georg simmel nehmen mit steigender sozialer dichte auch die bewusste räumliche trennung, formale kontrollen sowie die soziale differenzierung zu.

was bedeutet „nachverdichtung“ für die interaktion zwischen individuum, gemeinschaft, gesellschaft und stadt? wie kann durch den entwurf von extrem verdichtetem stadt- und wohnraum ein gleichgewicht zwischen freiraum und beschränktem platzangebot, zwischen sozialer nähe und nötigem abstand erzeugt und gewahrt werden?

ablauf | methode | abgabe:

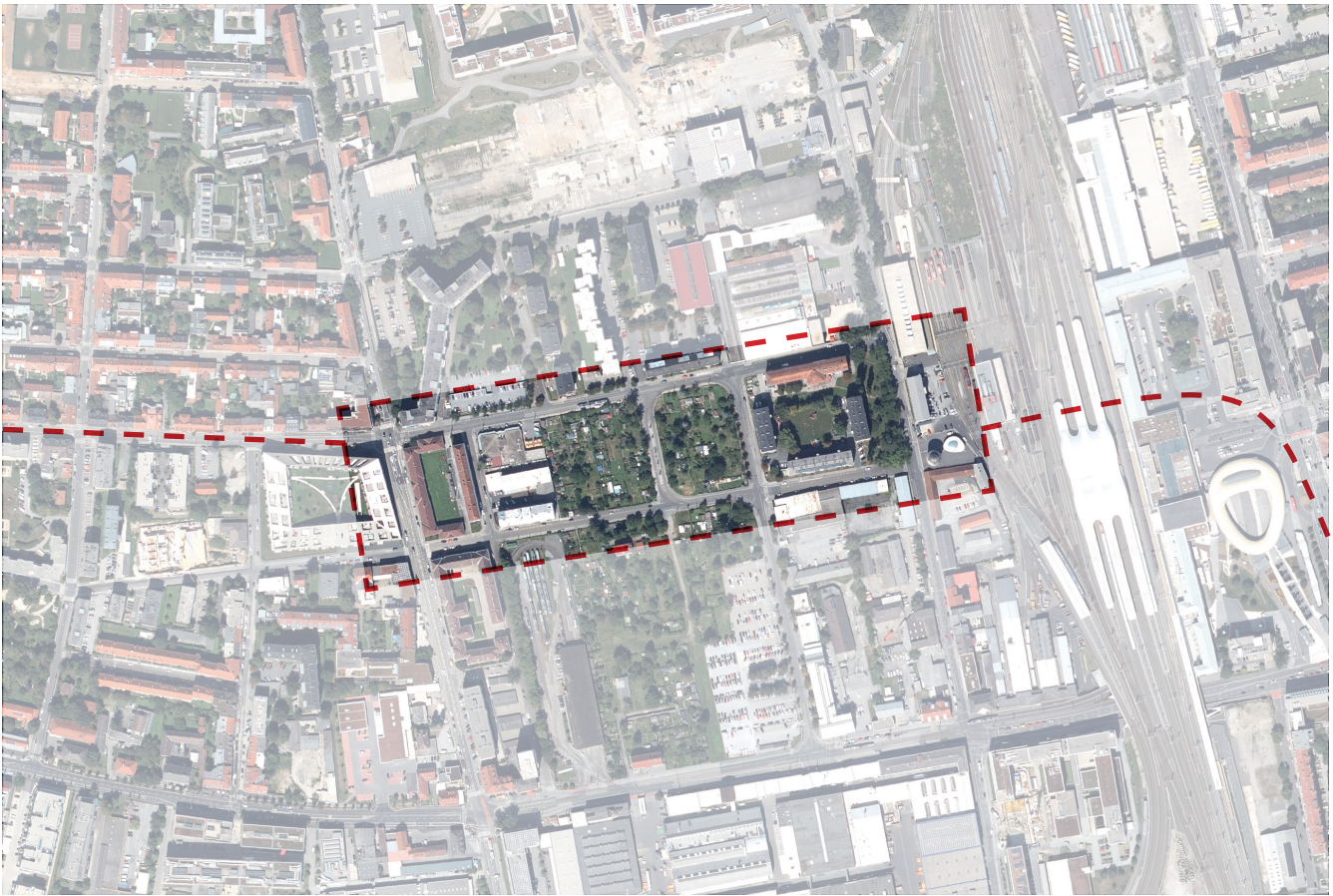
nach einer kurzen einföhrung in die grundlagen der soziologie wird themenbegleitend mit verschiedenen klassischen und modernen theorien und methoden aus der architektursoziologie das phänomen der „dichte“ auch als technischer, städtebaulicher terminus („dichteverordnung“) untersucht.

demografische prognose, bevölkerungsdichte und schwellen/grenzen zwischen öffentlich/privat sowohl im städtebaulichen maßstab als auch anhand des wohnungsgrundrisses werden auf ihre relevanz für das im studio entworfene projekt analysiert. im gegenzug wird der entwurf laufend auf seine sozialen qualitäten geprüft.

in der abschließenden seminararbeit werden die synergien zwischen praktischem und theoretischem zugang, zwischen architektur und soziologie dokumentiert.

2. standort

ort: bahnhofsviertel, graz (laudongasse, waagner-biro-straße, daungasse, alte poststraße)



download der planunterlagen literatur und datenaustausch:

via nextcloud tugraz

3. leistungsumfang

3.1. durchführung

die recherchen, erarbeitung der grundlagen sowie die entwürfe erfolgen als einzelarbeiten.

verpflichtende anwesenheit bei den einführungsveranstaltungen (u.a. impulstag), dem studio und den zwischenpräsentationen.

die präsentationen finden in anwesenheit aller studierenden und zusätzlich eingeladener gastkritiker statt.

bei den präsentationen der recherchen und der konzeptideen wird großer wert auf komprimierte, klare und verständliche darstellung gelegt, bei den entwürfen auf räumliche konzeption und deren nachweis durch 3d liniengrafiken.

nur grundrisse und schnitte alleine sind keine ausreichend aussagekräftigen darstellungen!

4. abzugebende unterlagen

erfordernis nach absprache mit den betreuern

4.1 projektbuch

inhalt: das projektbuch besteht aus:

allen relevanten skizzen, zeichnungen und fotografien,

alle erforderlichen texte und tabellen:

- raumprogramm mit flächenaufstellung
- flächenberechnung nutzfläche innenräume und fassaden nach önorm 1800. (siehe homepage i_w)
- einfaches funktionsdiagramm (für flexibilitäten, räumliche qualitäten der fassaden) in 3d
- projektbeschreibung

ergänzt durch die verkleinerten abgabepläne, um den arbeitsverlauf und das ergebnis zu dokumentieren.

format: 173mm x 233mm, hochformat,

gedruckt auf unbeschnittenen a4-blättern mit den schnittmarken,

zentriert am a4 blatt gesetzt, doppelseitig gedruckt,

gebunden mit kunststoffschiene, nicht spiralisiert.

layout: planliche darstellung und beschriftung ausschliesslich nach den grafikrichtlinien des i_w:

<http://www.iwtugraz.at/iw/richtlinien-vorlagen.html>

- strukturplan genordet (schwarzplan) 1:2000 (bzw. in entsprechender verkleinerung)
- strukturplan genordet themenbezogen
- grundrisse genordet mit aussenanlagen, schnitte, ansichten 1:200 (bzw. in entsprechender verkleinerung)
- raumrelevante perspektiven in liniengrafik (keine renderings!):
mindestens jeweils 5 darstellungen wesentlicher aspekte von innenräumen, und 5 darstellungen von relevanten zwischen- und aussenräumen

die linienstärken aller darstellungen sind ident, die 3d-darstellungen sind in formaten mit der proportion 1:1,347 (entsprechend dem format des projektbuches) einheitlich entweder im hoch- oder querformat darzustellen.

die linienstärken der rahmen sind ident mit jenen der zeichnungen.

3d-zeichnungen und fotografien:

keine stürzenden vertikallinien, kanten parallel zum blattrand!

grafische designelemente, dekostreifen oder schriftgrafiken an den präsentationsblättern sind zu unterlassen!
dargestellt werden ausschliesslich themen- und projektrelevante fakten.

anzahl der blätter nach darstellungserfordernis des projekts und nach absprache mit den betreuern.

abgabe: digital und analog

4.2 präsentationsblätter

inhalt: die präsentationsblätter bestehen aus allen relevanten zeichnungen, texten und fotografien, die das ergebnis dokumentieren.

format: 624mm x 841mm, hochformat

layout: planliche darstellung und beschriftung ausschliesslich nach den grafikrichtlinien des i_w: <http://www.iwtugraz.at/iw/richtlinien-vorlagen.html>

- strukturplan genordet (schwarzplan) 1:2000
- strukturplan genordet themenbezogen
- erdgeschossgrundrisse genordet mit aussenanlagen 1:200
- grundrisse genordet 1:200, mit eingetragenen schächten und leitungsführungen
- schnitte 1:200, eine klare konstruktive struktur und die durchgängige vertikale schachtführung sind nachzuweisen
- ansichten 1:200
- raumrelevante perspektiven in liniengrafik (keine renderings!):
mindestens jeweils 5 darstellungen wesentlicher aspekte von innenräumen, und 5 darstellungen von relevanten zwischen- und aussenräumen

die linienstärken aller darstellungen sind ident, die 3d-darstellungen sind in formaten mit der proportion 1:1,347 (entsprechend dem format des projektbuches) einheitlich entweder im hoch- oder querformat darzustellen. keine stürzenden vertikallinien, kanten parallel zum blattrand.

die linienstärken der rahmen sind ident mit jenen der zeichnungen.

3d-zeichnungen und fotografien:

keine stürzenden vertikallinien, kanten parallel zum blattrand!

grafische designelemente, dekostreifen oder schriftgrafiken an den präsentationsblättern sind zu unterlassen! dargestellt werden ausschliesslich themen- und projektrelevante fakten.

anzahl der blätter nach darstellungserfordernis des projekts und nach absprache mit den betreuern.

abgabe: digital und analog

4.3 gesonderte abgabe der einzelnen dateien

inhalt: bilder von sämtlichen relevanten unterlagen aus projektbuch und präsentationsblättern

- strukturpläne genordet (1x schwarzplan, 1x themenbezogen)
- grundrisse genordet, schnitte, ansichten
- 3d grafiken in formaten mit der proportion 1:1,347 einheitlich entweder im hoch- oder querformat
- sowie ein kurzer text zur projektbeschreibung in word-format (kein pdf!)

anzahl der dateien nach darstellungserfordernis des projekts und nach absprache mit den betreuern.

abgabe: digital

4.4 modelle

analog zu den grafikrichtlinien werden für arbeits- und abgabemodelle folgende masstabs- und materialvorgaben definiert:

download der vorlagen: <http://www.iwtugraz.at/iw/richtlinien-vorlagen.html>

präsentations- und abgabemodelle: 1:200

- polystyrol weiss 0,3 bis 3 mm materialstärke entsprechend masstab
- PET transparent farblos 0,5 / 0,75 / 1,0 mm

verklebung ausschließlich kaltverschweissungen mit uhu plast o.ä.

wir weisen darauf hin, dass acetate krebserregend sind.

diese sind keinesfalls zu verwenden.

nähere infos zu den materialien bei herrn grabner und am i_w.

arbeitsmodelle 1:2000, 1:1000, 1:500

- porenfreier hartschaum hd 300 weiss (bis 30 mm dicke)
- oder
- styrofoam weiss (bis 80 mm dicke)
- oder
- depron weiss 3 / 5 mm dicke

verklebung dieser schaumstoffe ausschliesslich mit weissleim.

einführungstermin zum modellbauen mit den betreuern und herrn grabner.

anzahl der modelle nach darstellungserfordernis des projekts und nach absprache mit den betreuern.

zusätzliche abgabe von schwarzweissphotographien digital (keine stürzenden linien, vertikale kanten parallel zum blatt rand)

5. onlineabgaben

online-abgabe:

in dem der lehrveranstaltung zugeordnetem ordner: z.b. wis15/sos15__entwerfen__name betreuer

abgabe in einen gekennzeichneten ordner:

kennzeichnung des ordners und der unterlagen:

name, ordnungsnummer, abgabedatum

bsp: xy __1__20150101

upload-adresse:

ftp-server: ftp.tugraz.at, benutzername: lands, passwort: lands 123

plotstiltabellen (zB. ctb/autocad) sind mitabzugeben.

6. die benotung

findet durch die betreuer, und den/die zugeladenen gastkritiker -innen, anhand der präsentierten unterlagen und im vergleich mit den anderen arbeiten statt.

es wird darauf hingewiesen, dass nur bei vollständigkeit der geforderten unterlagen (lt. punkt 5) projekte zur präsentation zugelassen und benotet werden können. benotet werden nur auf den präsentationstafeln dargestellte aspekte. verbal vorgetragene behauptungen ersetzen diese dargestellten fakten und aspekte nicht.

kriterien der benotung vollständiger arbeiten sind u.a:

- originalität und innovativer aspekt der idee
- thematischer bezug zur gestellten aufgabe im gesamten und im detail
- (städtebauliche) sensibilität
- baukünstlerische lösung
- innovativer umgang mit dem thema
- funktionalität und ökonomie der lösungen
- räumliche qualitäten an den schnittstellen zur umgebung, der erschliessung, der zwischen und aussenräume
- präsentation von konzept und nachvollziehbarkeit der umsetzung ins projekt

7. termine

allgemein:

impulstag

mi.	13.03.2019	17:30 uhr	annenpassage, 8020 graz
-----	------------	-----------	-------------------------

157.777 projekt:

di.	19.03 - 25.06.2019	10:00 14:00	masterstudio (atdgog2)
-----	--------------------	-------------	------------------------

do.	21.03 - 27.06.2019	14:30 17:30	masterstudio (atdgog2)
-----	--------------------	-------------	------------------------

157.809 sozial-räumliche experimente des wohnens:

mi.	20.03 - 29.05.2019	10:00 - 13:00	masterstudio (atdgog2)
-----	--------------------	---------------	------------------------

157.812 wohnen im soziologischen diskurs:

mi.	20.03. - 26.06.2019	15:00 - 17:00	masterstudio (atdgog2)
-----	---------------------	---------------	------------------------

schlusspräsentation: ort und zeit werden noch bekannt gegeben

weitere termine siehe tug-online!

8. film- und literaturliste

download der vollständigen listen: homepage i_w, mediathek

9. notizen
